

Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint
täglich,
Nachmittags 2 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn-
und Festtage.

Alle
resp. Postämter nehmen
Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis
pro Quartal
1 Thlr. Preuss. Cour.
in allen Provinzen
der Preussischen Monarchie
1 Thlr. 8 sgr. 9 pf.

Expedition:
Krautmarkt No 1053.

Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. S. Effenbart.

No. 183. Sonnabend, den 16. September 1848.

Bei dem nahen Ablaufe des Quartals werden die geehrten Interessenten der Stettinischen Zeitung ersucht, die Erneuerung der Pränumeration in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, gefälligst anzumelden. Die Zeitung erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) Nachmittags 2 Uhr; der Pränumerations-Preis beträgt pro Quartal 1 Thlr. incl. Stempel, in allen Provinzen der Preuss. Monarchie 1 Thlr. 8 sgr. 9 pf. — Diejenigen Abonnenten, welche die Zeitung ins Haus gebracht zu haben wünschen, wollen die Bestellung bei der Expedition abgeben und zahlen dafür $7\frac{1}{2}$ sgr. pro Quartal. Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, den 16. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Land- und Stadtgerichts-Ingenieur Unverdorben in Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Ober-Prokurator Schnaase zu Düsseldorf zum Geheimen Ober-Revisionsrath bei dem Revisions- und Cassationshofe zu ernennen.

Deutschland.

Berlin. 55. Sitzung der Versammlung vom 14. September. Vicepräsident Rosch eröffnet die Sitzung um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Das Protokoll über die vorige Sitzung wird verlesen und ohne Erinnerung angenommen. Eine Menge Urlaubsgesuche werden mitgetheilt und stillschweigend bewilligt. Von diesen gehen auf längere Zeit die Gesuche der Abgeordneten Riebel (Pyritz), Müller (Lübben), v. Borries, Schön (Ortelsburg), Frencken, Krabbe, Hagen, Drepper und Forstmann. Für diese Abgeordneten werden die Stellvertreter einberufen. Der Abgeordnete Winterfeld, dessen Stellvertreter bereits anwesend ist, verlangt einen vierwöchentlichen Nachurlaub. Der Abg. Marschhausen legt sein Mandat nieder. Die Neuwahl wird veranlaßt werden. Seitens des Abg. Vogt ist die Anzeige eingegangen, daß er bei der Abstimmung über den Steinischen Antrag nicht zugegen gewesen, während sein Name unter den mit Nein Stimmenden aufgeführt sei. — Es ist ein vom 13. d. Mts. datirtes Schreiben des Ministerpräsidenten eingegangen, worin dieser den Präsidenten der National-Versammlung benachrichtigt, daß Hr. v. Beckerath erst am Nachmittage des folgenden Tages (des 14.) hier erwartet werde, ein Ministerium also noch nicht gebildet sei, und fernere Aussetzung der Sitzungen anheimgestellt werden müsse. — Vicepräsident Rosch schlägt vor, wie neulich zu verfahren und die Sitzung zu schließen, zumal sich nichts auf der Tagesordnung befinde, da die beiden schleunigen Anträge der Abgeordneten Hartmann und Rämpf (beide die beschleunigte Verathung der Verfassung betreffend) für heut zurückgezogen, und zur nächsten Sitzung vorbehalten seien. Die Versammlung genehmigt den Vorschlag des Vicepräsidenten stillschweigend. — Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag den 19ten Vormittags 9 Uhr.

Berlin, 15. September. Unser Verfassungswerk ist jetzt ganz ins Stocken gerathen, und es ist nicht abzusehen wie dasselbe wieder in Gang gebracht werden soll. Die National-Versammlung, die das Grundgesetz verathen und mit der Krone vereinbaren soll, scheint nicht geneigt zu sein sich diesem Geschäft mit Eifer und Erfolg unterziehen zu wollen, denn sonst hätte ein dreimonatlicher Zeitraum wohl ausgereicht, es zu vollenden. Die Nothwendigkeit und Dringlichkeit dieses Geschäfts ist doch zu scharf, denn wie soll ein gesetzlicher Zustand hergestellt werden, ohne ein Grund-Gesetz. Die Rechte und Pflichten der Krone, der beiden zu konstituierenden Kammern, der Civil- und Militair-Beamten und der Nation sollen hierin nach bestimmter und ausgesprochenen Grundsätzen festgestellt werden. Erst wenn diese allgemeinen Grundsätze feststehen, können die specielleren Gesetze mit Consequenz und Erfolg verathen werden. Die National-Versammlung kehrt aber wunderbarerweise die Sache um, und fängt mit speciellen Gesetzen, wie z. B. dem Bürgerwehrgesetz, der Gemeinde-Ordnung u. dergl. an, ja sie beschäftigt sich mit einzelnen unbedeutenden Gegenständen, die nicht einmal zur Gesetzgebung, sondern zur Verwaltung, einem Zweig der exekutiven Gewalt gehören. Sie will erst bauen und das Gebäude einrichten und dann den Grundriß zum Gebäude entwerfen. Auf diesem Wege kann sie freilich nie zum Ziel, der Feststellung einer konstitutionellen Monarchie, gelangen. Ihr bisheriges Verfahren muß auf die Vermuthung führen, daß es ihr auch nicht um diesen Zweck zu thun ist, sondern es in ihrer Absicht liegt, die Regierung ohne Verfassung selbst zu führen, und sich an die Stelle des bisherigen unumschränkten Monarchen zu setzen. Sie fragt nicht erst nach der Sanction ihrer Gesetze durch den konstitutionellen König, sondern will den Ministern befehlen, ihre Beschlüsse sofort auszuführen. Dem konstitutionellen König bliebe sonach nur das Geschäft übrig, neue Minister zu ernennen, wenn die alten sich den Befehlen der National-Versammlung nicht unbedingt fügen wollen. Auch dieses Geschäft dürfte ihm bald abgenommen werden, denn es ist ja schon in der Versamm-

lung davon die Rede gewesen, einen verwaltenden Ausschuß zu ernennen und diesen an die Stelle der Minister zu setzen. Sie können auch wohl noch auf den Gedanken kommen, sich aus ihrer Mitte einen König zu wählen, dann wäre der polnische Reichstag fertig, und das Land sähe einer hoffnungsvollen Zukunft entgegen. Nur die Armee schien noch diesen Plänen entgegen zu stehen, und diese sollte durch den Stein-Schulze'schen Antrag unschädlich gemacht werden. Nach diesem sollen alle Offiziere, die sich nicht in diese neue Einrichtung fügen wollten, aus der Armee ausscheiden. Hiernach würden aber nicht nur alle Offiziere, sondern auch alle Unteroffiziere und Gemeine ausscheiden müssen, denn sie alle haben dem König und nicht der National-Versammlung Treue geschworen, und sie würden auf die Alternative gesetzt, entweder ihren Eid zu brechen oder auszuscheiden. Auch die Bürger haben dem König Treue geschworen. Man denke zurück, mit welcher Feierlichkeit dieser Eid dem jetzigen Könige im Jahre 1840 geleistet wurde. Dennoch soll die hiesige Bürgerwehr erklärt haben, alle Beschlüsse der National-Versammlung unterstützen zu wollen. Wie es sich mit dieser Erklärung verhält, ist nicht recht klar; in keinem Falle läßt sie sich mit dem geleisteten Huldigungseid vereinigen. Oder hat die sogenannte Revolution, an der kein eigentlicher Bürger oder doch nur ein sehr kleiner Theil derselben, thätigen Antheil genommen hat, jeden Eid gelöst? Revolution ist kein deutsches Wort, wir haben es erst von unsern westlichen Nachbarn entlehnt. Die deutschen Worte, die die Sache bezeichnen, heißen oft „Aufruhr und Verrath.“ Aber deutsche Treue ist ein altes deutsches Wort, und dieses sollten wir aus unserer Gesinnung und Gesittung entfernen. Wir stehen aber jetzt auf dem Punkt, auf diesen Abweg zu gerathen durch das unrichtige Verfahren der National-Versammlung. Hätte dieselbe ihren Beruf erfüllt, so wäre die Verfassung schon vereinbart, vom Könige, von der Nation und von der Armee beschworen, und der Steinische Antrag wäre völlig unnütz. Er war es auch ohnedem, denn die bestehenden Militairgesetze enthalten schon alles, was dieser Antrag verlangt. (Vergl. die Verordnung vom 3. August 1809, so wie die Kabinettsordre vom 1. Januar 1798.) Wenn es auch nicht zu verwundern ist, daß die Antragsteller diese Gesetze ignorirten, so hätten doch die Minister darauf hinweisen können. Wer weiß indeß, ob auch dies von Erfolg gewesen wäre. Dieser Antrag schien einmal in einem entworfenen Plan zu liegen, den man einer Inconsequenz wegen wohl nicht aufgegeben hätte. Die neuesten Ereignisse zeigen deutlich genug, wie sehr man bemüht ist, auch die Armee in die Bewegung mit hineinzuziehen. Wenn dies gelingt, dann erst werden die wahren Absichten ans Licht treten. Wenn nur die Projekturmacher sich nicht irren, denn sehr oft ist der Erfolg ein ganz anderer, als man berechnet hatte. (Vogl. 3.)

Die in den öffentlichen Blättern enthaltenen unwahren Mittheilungen über die in Potsdam am 12ten Abends stattgehabten Vorgänge geben Veranlassung zur nachfolgenden Darstellung des Sachverhalts, welcher die aus offiziellen Quellen eingezogenen Erkundigungen zum Grunde liegen. Einige Arretirungen, welche mit dem angeblichen Verbrechen einer Dank-Bresse an die National-Versammlung in durchaus keiner Beziehung gestanden haben, sind von Aufwieglern benutzt worden, um mit Hilfe von Brannwein und Straßenjungen eine nicht beträchtliche Zahl von Soldaten zur Theilnahme an einem Straßenunfug zu verleiten, bei welchem von Hause aus von Befreiung der Arrestanten die Rede gewesen ist. Nachdem der Unfug um etwa halb 8 Uhr in den abgelegenen Straßen stattgefunden hatte, wälzte sich die Menge, jetzt aber ohne Theilnahme der Soldaten, gegen das Militair-Arresthaus, zu dessen Schutz die nöthigen Maßregeln ergriffen waren. Da hier mit Steinen geworfen wurde und die Bürgerwehr anfangs nicht zahlreich genug versammelt war, so wurden durch Entsendung etlicher Zuge Infanterie und einer Schwadron der Garde du Corps, welche im Schritt und mit eingestecktem Gewehr vorrückte, im Verein mit den inzwischen zusammengekommenen Bürgerwehr-Mannschaften, die Massen zerstreut, doch stieß man nirgends auf irgend erheblichen Widerstand, und auch die Paar Barrikaden, deren Errichtung versucht worden war, wurden ohne Weiteres fortgeräumt. Einzelne Garde du Corps wurden groblich insultirt, dadurch ist geschehen, daß etliche Leute das Gewehr

Nach 11 Uhr Nachts trat Ruhe ein. (P. St.-A.)

der Bildung des Ministeriums zusammenhängt. (S. 5.)

Hand. Die hier committirten Infanterie-Regimenter so-

desselben übernehmen. (Rh. & Mol.=Btg.)

— Privatnachrichten aus Chemnitz vom 12. Septbr. besagen, daß scho

schon auf beiden Seiten. Mit Bangen sah man der Nacht entgegen.

aus Dresden nach Chemnitz abgegangen. (D. A. Z.

(N. Münch. 3tg)

dem Zustande unserer Stadt zu geben und Abhilfe zu verlangen.

Präsident, H. v. Gager, eröffnet die Sitzung um 5 1/2 Uhr. Termin

sein. (Rießer, Pfeiffer und Genossen.)" (Schluß folgt.)

ter Aussicht stand, dort jetzt wieder findet. $(D = P = A = 3.)$

vier Mitglieder des hamburger Bürgervereins haben am 17.

holsteinischen Stände eine Aufforderung gerichtet, die nordalbingische Republik zu proklamiren. An dem Altonaer Bahnhofe hält der vom Berliner demokratischen Centralcomitee abgesandte Herr Kriege republikanische Reden und ahnt nicht, daß er dem Volke nur zum ergötzlichen Schauspiel dient. (D. A. 3.)

Helgoland, 11. September. Obgleich die Blockade nun schon seit mehreren Tagen faktisch aufgehoben ist, so kreuzen die dänischen Kriegsschiffe noch immer um unsere Insel. Wie die Offiziere derselben, welche oft unsere Insel besuchen, ausagen, haben sie von Kopenhagen aus die Ordre, zwar jedes Schiff ungehindert nach der Elbe segeln zu lassen, doch aber sollen sie in diesem Theile der Nordsee noch so lange verbleiben, als ihr Proviant reicht. Dieser aber sei eben noch gut auf 14 Tage ausreichend. Im Uebrigen hält diese Flotille, welche 48 Meilen in der See die Wache zu halten vermag, oft Manövers, die man von der Insel aus wahrnehmen kann. Nach wie vor besuchen noch Badegäste die Freigatte, doch darf kein Boot mit deutscher Flagge, kein Besuchender mit deutscher Kokarde sich nahen. Einzelne dänische Seeleute haben sich sogar erschreckt, auf Helgoland Badegästen den Hut von dem Kopf zu schmeißen, an welchem die deutsche Kokarde angestekt war, was ihnen freilich nicht ganz ungestraft dahinging. — Man bemerkt jetzt oft von unsern Felsen aus große Reihen von Schiffen, welche das Fahrwasser nach Hamburg einschlagen. (Pr.-M.)

Altona, 14. Sept. Heute um 8 Uhr begaben sich einige hundert Rekruten nach Rendsburg um dort einercirt und unter die verschiedenen Bataillone vertheilt zu werden. Um 9 Uhr führte uns ein Extrazug gegen 100 Mann Preußen zu. Der regelmäßige Zug (10½ Uhr) brachte uns wieder viel Militair, darunter mecklenburger Jäger und außerdem den preußischen General Möllendorff, den obenburg. Oberst und Brigadier Rangau u. s. w. Im Ganzen sollen heute etwa 6000 Mann hier theils per Eisenbahn, theils zu Fuß und zu Pferde eintreffen. — General Halpert mit seinem Generalstabe weilt noch in unserer Mitte; auch General Brangel hat seinen Stab größtentheils hier noch zurückgelassen. (B.-H.)

Rendsburg, 13. Sept. Vom Norden ist heute die zwölfpfündige schleswig-holsteinische Batterie eingerückt, vom Süden ein Bataillon würtembergischer Truppen. Letztere haben Quartierbilletts auf längere Zeit bekommen, werden also wohl dazu bestimmt sein, einen Theil der Garnison zu bilden. Im nördlichen Schleswig werden nun wohl keine schleswig-holsteinischen Truppen mehr stehen und von Bundesstruppen nur die hanseatische Kavallerie, die Frankfurter und Mecklenburger. (S.-H. 3.)

Österreich.

Wien, 9. Septbr. Weit mehr als die Cholera fürchtet man die Umgriffe des „schwarzgelben Fiebers“, wie man's hier, als mit Reaktion gleichbedeutend, betitelt. Tag für Tag neue radikale Jeremiaden, wie diese Krankheit mit jeder Stunde neues und größeres Terrain gewinnt, und doch meinen sie keineswegs damit die Reaktion als solche, die planvolle systematisch geordnete Reaktion, eine solche giebt's hier nicht, sondern die, ich möchte sagen, instinktive, natürliche, aus dem Wesen der Sache hervorgehende; die Ermüdung der ruhengewöhnten Wiener, die Sehnsucht nach einem ordentlichen, geregelten Zustande der Dinge, welche die meisten Gemüther erfüllt: dies ist das eigentliche so gefährdete Wesen der Reaktion. Der aufgerechte revolutionäre Zustand dauert dem Wiener schon zu lange, er ist blasirt von allen Errungenschaften, von denen er bisher nur immer Nachtseile, wenig oder gar keine Vortheile verspürt, und wünscht sich mehr oder weniger im Stillen, von Manchen mehr und minder deutlich und verständlich ausgesprochen, von dem schaukelnden revolutionären Schiffe auf den festen und sichern Boden des Rechts; und dies ist's, was mancher unserer feichten Journalisten, die freilich durch jeden Tag der Unruhe neuen Stoff zu einem Artikel gewinnen, oder auch ein schwarzgefedertes, eng geschnürtes, befädeltes Legonär, der von einem gutmüthigen Wiener Bürger Kost und Wohnung genießt, Reaktion nennt. Dem Wiener ist es immer angenehmer, im Odeon einen Straußschen, als — auf einem Vulkan eine Marcellaise zu tanzen! — Außerdem ist die Reaktion unsichtbar, sie sucht als Gespenst, als Miasma, als Fatamorgana, sie ist nicht handgreiflich, sie knüpft sich auch an keinen festen Namen, so wenig wie das ihr entgegenstehende Element. Man hat hier nicht, wie in Paris einen Henri V., einen L. Bonaparte als Aushängeschild, Nichts als die Idee, das Princip. Bis dato zeigte sich Reaktion nur als Abjektiv, das man dieser oder jener Idee beilegte. So z. B. war gestern ein Fest, das man „ein schwarzgelbes“ nannte. Gestern wurde auf dem Wasserglacié das erste Siegesfest, zur Feier unserer italienischen Errungenschaften, gefeiert, und dies mußte doch ganz natürlich, nach den Meinungen unserer 20jährigen Universitäts- und Tageshelden, gegen welche der greise Feldherr Radetzky an Heldenthum und Kriegeskunst ein Rekrut ist, ein „schwarzgelbes Fest“ genannt werden. Die wenigen Studenten, die zugegen waren, wollten das beliebte Fuchselied, das an den übrigen deutschen Universitäten schon längst in Verruf, hier aber das einzige Studentenlied ist — es wurde nicht gespielt!! Natürlich aus Reaktion! Das deutsche Vaterland — auch nicht; die Wahrheit zu gestehen, ist dies durch die zahllosen Feierkassen roccoco geworden! Statt dessen ward die Volksymne „Gott erhalte“ gestimmt. Fürchterliche Reaktion, schnaubte ein neben mir sitzender Kalabreser. — Auch der Ton der radikalen Blätter ist seit Kurzem ein sonderbarer; während einige der radikalsten Journale einen ganz ungewohnten, fast sentimentalen versöhnenden Ton angenommen, fand ich in andern, vorzüglich in Cassenjournalen, einen heftigen, aufreizenden, Alles um sich her verschlingenden Geist. Der „Radikale“ hat seit einigen Tagen den Neolschafentönn statt der frühern Pauken und Trompeten angenommen; „Duldung ist das erste Gesetz der Freiheit“, hieß es einmal darin; ist dies wirklich die Wehmuth und die Trauer um das brechende Auge der Freiheit, oder ist es auch Reaktion? — Uebrigens ist das Credo quia absurdum jetzt an der Tagesordnung. Es werden oft die unglaublichsten Dinge erzählt und geglaubt. So erzählte man sich dieser Tage als authentisch, der ungarische Cicero, Rossuth, sei mit einem Viatikum von 9 Millionen Fl. Münze aus der Staatskasse nach Amerika geflüchtet, was sich aber bisher nicht bestätigt. Gestern Abend rothete sich auf dem hohen Markte in der Stadt eine zahllose Menge zusammen, um den demokratischen Klub zu sprengen, ein Gedanke, der schon seit mehreren Tagen laut geworden und die Luft durchschwirrt und am Ende ein second sight dessen ist, was im Ernste geschehen dürfte. Die Stimmung ist jedenfalls eine sehr aufgeregte. (D. 3.)

Wien, 12. September. Während wir diesen Bericht beginnen, wirbelt der Alarmschlag durch die Straßen. Hören Sie die bedauerliche Veran-

lassung. Es hatte sich nach dem verhängnißvollen 23. August hier ein Gewerbeverein zur Unterstützung unbemittelter Bürger gebildet. An der Spitze des Comite's stand ein gewisser Swoboda. Dieser Verein gab nun Aktien im Werthe von 10 bis 350 Fl. C.-M. aus, die von den wohlhabenden Bürgern genommen, und mit dem baaren Ertrage arme Fabrikanten, theils gegen Verpfändung vorräthiger Waaren, theils auch auf bloßen Credit unterstützt werden sollten. Da aber nicht Geld genug vorhanden war, Swoboda also auch nicht allen Geldanforderungen Genüge leisten konnte, rotheten sich gestern Volksmassen zusammen, die Garantie des Staats für diese Aktien des Vereins zu verlangen. In Folge dessen ließ heute früh der Minister des Innern ein Plakat anschlagen, indem er erklärte, der Gewerbeverein sei nur eine Privatunternehmung, trotzdem daß doch Hornbostl als Handelsminister vor Kurzem in Reichstagsrede erklärt hatte, er werde diesen Verein als seine eigene Sache betrachten. In dem erwähnten Plakat verspricht übrigens Doblhoff dafür Sorge zu tragen, daß die bereits ausgegebenen Aktien womöglich als Geldwerth eingelöst werden, nur müsse er um Ruhe und Ordnung bitten, sonst werde mit aller Strenge gegen die Uebertreter eingeschritten werden. Gegen 10 Uhr füllte sich nun der Judenplatz vor dem Hotel des Ministeriums des Innern mit einer Masse armer Handwerker, die unter fürchterlichem Lärmen ins Gebäude eindringen wollten, und die Garantie des States für diese Aktien verlangten. Es wurden Anfangs zur Stillung der Unruhen Nationalgarden requirirt; diese wurden aber unter wüthendem Geschrei aufgeföhrt, abgezogen, was sie auch nach einigem Sträuben mit abgeschraubten Bayonnetten thaten. Der Präsident des Comites Swoboda erschien nun am Fenster und versicherte, er habe mit seinem Kopfe, daß bis 6. Uhr Abends die Aktien den besten Cours haben werden. Doch das Volk zog sich nicht zurück und in allen Straßen kam indessen die Masse in Bewegung. Man wird fortwährend Generalmarsch geschlagen, und der Platz vor dem seligen Hofkriegsrath „am Hof“, genannt, wie der Judenplatz sind mit Militair besetzt. Auch haben sich schon auf vielen Straßen die Nationalgarde-Kompagnien und die akademische Legion aufgestellt und es fehlt auch nicht an Leuten, die sich zwischen die Gruppen drängen und die Aufregung auf die Spitze zu treiben versuchen. Man braucht jetzt nur noch von Seiten des Ministeriums den kleinsten Schritt zu thun, und der 12. September wird in der Geschichte der Oesterreichischen Revolution seine blutige Stelle finden. — N.-S. Endlich hat sich das Ministerium entschlossen, das Militair abziehen zu lassen und in die Kasernen zu konfigniren, doch ist die Ruhe deswegen nicht hergestellt und wenn bis 6 Uhr keine definitive Antwort erfolgt, so ist ein Zusammenstoß unvermeidlich. 3 Uhr Nachmittags. In das Gebäude des Ministers des Innern Doblhoff ist Mittags gewaltsam eingedrungen worden. Alle Papiere wurden zerrissen. Ein Theil der Nationalgarde aus der Vorstadt fraternisirte mit den Studenten und Demokraten. 4 Uhr. Die Garde ist in großer Anzahl ausgerückt. Die Tumultuanten fangen sich an zu zerstreuen. (Bresl. 3.)

— Nach Berichten aus Mailand vom 8. September hatte der F.-M. Nedetzky dem aus Petersburg mit einem Schreiben des Kaisers an den greisen Helden eingetroffenen Russischen Kaiserlichen Generaladjutanten zu Ehren eine große Parade der Garnisons-Truppen veranstaltet. Die in Mailand anwesenden Minister von England, Frankreich und Sardinien wohnten dieser glänzenden Feier bei. — Es ist beinahe schon entschieden, daß vor der Hand die Unterhandlungen mit Karl Albert dem Abschluß nahe sind, um den Waffenstillstand auf 4 Wochen zu verlängern. Man nimmt dies in Mailand bereits sicher an, und die neuesten militärischen Dispositionen des Marshalls deuten darauf hin. (B. 3.)

Pest, 10. September. Nach einer Mittheilung des Königs beabsichtigt Ban Zella sich bei der kaiserlichen Ueberfuhr einzubringen, und seinen Weg nach Pesth zu nehmen. — Die neu gestellten Rekruten liegen noch immer im Lager bei Waizen; es ist auch alle Wahrscheinlichkeit verschwunden, daß man sie zur Hauptstadt befördern werde, zumal da die Werbung und Ausrüstung des neuen Contingentes der Pestherstadt rasch vorwärts schreitet. Es wird rothverschürzte Atilas und grüne Hosen erhalten. Vorgeföhrt wurden mehrere stabile Nationalgarden aus ihren Betten geholt und der Tags vorher abgezogenen Batterie als Escorte um 3 Uhr Morgens auf Waizen nachgesendet, da sich, wie es heißt, die Bauern der nächsten Station weigerten, die militärische Bedeckung zu geben. (B. 3.)

Lemberg, 7. September. Ein scheußliches Verbrechen ist gestern hier begangen worden. Die ganze Familie des hiesigen Rabbiners wurde vergiftet. Schon seit lange lebten die altgläubigen Israeliten mit den Reformern im heftigsten Streit und Kampfe. Die Regierung hatte der ganzen Gemeinde einen Rabbiner nach dem Wunsche der Reformen gegeben und die altgläubigen opponirten aufs Heftigste dagegen. Diese zwei Sekten entfernten sich immer mehr von einander, und die Altgläubigen verlangten einen Rabbiner nach ihrem Bekenntnisse. In den ersten Tagen der aufgegebenen Freiheit fingen sie an, sich laut gegen den Rabbiner Rohen zu erheben, fielen in sein Haus und injulirten ihn auf offener Straße. Jetzt begingen sie ein Verbrechen, um ihn zu beseitigen. Ein Jude schlich sich in die Küche und warf eine starke Partie Arsenik in einen Topf. Nach dem Mittagmahle erkrankte sogleich die ganze Familie mit den Diensthofen, zusammen neun Personen. Man beeilte sich ärztliche Hülfe zu verschaffen. Bis jetzt ist der Rabbiner und ein Kind gestorben, die Andern sind noch am Leben, aber ohne Hoffnung, gerettet zu werden. Einige Israeliten, auf die man Verdacht hatte, wurden verhaftet. Man konfrontirte sie mit der kranken Magd, sie erkannte unter ihnen aber keinen Schuldigen. (G. L.)

Schweiz.

Bern, 11. September. Endlich ist das einige Deutschland auch in der Schweiz vertreten. Heute Nachmittags um 4 Uhr wird Herr Franz Raveaux seine Kreditivs dem Präsidenten der Tagsatzung übergeben. (D.-M.-A.-3.)

— Es bestätigt sich die wichtige Nachricht, daß Rußland dem Kabinett von London eine Note eingereicht hat, in der es erklärt, daß es Oesterreich als einzigen und gesetzlichen Besitzer der Lombardie anerkenne. In Folge desselben spricht die russische Regierung die Hoffnung aus, daß eine Mediation, wenn sie statthaben müsse, nicht zum Zweck haben könne, Oesterreich seiner Besitzungen zu berauben, sondern daß vielmehr die Unterhandlungen nur darauf gerichtet werden, dieser Macht, wenn nicht das ganze, doch den größten Theil des Gebietes, das ihr in Italien gehört, zu erhalten. (Suisse.)

Frankreich.

Paris, 12. Septbr. Die Maigefangenen befinden sich noch immer im Schlosse zu Vincennes. Sie scheinen ziemlich ruhig mit Ausnahme Ras-pail, welcher sehr aufgereggt ist. Sie dürfen nicht zusammen kommen und bewohnen ganz verschiedene Stockwerke. Blanqui beschäftigt sich viel mit der Lektüre lateinischer Autoren. Als ihn Jemand dieser Tage besuchte, las er den Catilina von Sallust. — In gestriger Nacht sind wieder 400 zur Deportation Verurtheilte abgeführt worden.

Paris, 13. September. Das heutige „Journal de Debats“ meldet: „Nach Korrespondenzen, welche gestern aus Süd-Italien eingegangen, hätten die neapolitanischen Streitkräfte eine Landung bei Messina bewerkstelligt, wären aber dann von den Sizilianern wieder zurückgeworfen worden. Eine Bombe des neapolitanischen Geschwaders hätte ein englisches Fahrzeug getroffen und einen Mann getödtet. Die sizilianische Regierung soll auf einem englischen Schiffe einen Abgesandten abgeschickt haben, um die Hilfe der britischen Streitkräfte anzurufen.“ Im Cemaphore von Mar-seille vom 8. September liest man hierüber folgendes: „Das Dampf-schiff „Vore-Exic“ ist gestern in Marseille eingelaufen. Es verließ Neapel am 5. September Nachmittags 2 Uhr und bringt Dereschen vom Admiral Sir William Parker an seine Regierung, welche dem englischen Konsul übergeben wurden, der sie in höchster Eile nach London spedirte. Das englische Schiff, das von einer neapolitanischen Bombe vor Messina ge-troffen wurde, heißt „Gladiator.“ Dem Anscheine nach behauptete die französisch-englische Flotte, die sich in der Meerenge aufgestellt hatte, während des Kampfes vor Messina die strengste Neutralität. — Die Ci-tabelle von Messina soll in die Hände der königlichen Schweizer gefallen sein.“

Großbritannien.

London, 9. September. Aus Falmouth wird gemeldet, daß am 6ten Abends und am 7ten früh in Folge des Waffenstillstandes zwischen Dänemark und Deutschland vierzig preussische und deutsche Schiffe, die seit langer Zeit im Hafen lagen, nach ihren Bestimmungsorten absegelt sind. — Zu Edinburgh kam es vor einigen Abenden zwischen Soldaten des 21sten schottischen Fusilier-Regiments und der Polizeimannschaft, welche jene an Fortsetzung eines Straßen-Unfuges verhindern wollte, zum Hand-gemenge. Anfangs wurden die an Zahl viel geringeren Konstabler tüchtig geprügelt; sie erhielten aber bald Verstärkung, nahmen drei ihrer Gegner so wie zwei Arbeiter, die den Soldaten beigegeben hatten, gefangen und brachten sie nach dem Polizeigebäude. Eine Masse Soldaten rotteten sich vor demselben zusammen und machten Miene, ihre Kameraden zu befreien, was jedoch durch sofortiges Einschreiten der Offiziere verhindert wurde. Schon zwei Tage später erfolgte die strenge Bestrafung von 7 Soldaten, welche die Räufelstörer des Unfuges waren.

Wir finden im „Albany-Evening-Journal“ einige Einzelheiten voll schmerzlichen Interesses über eine Feuersbrunst, welche die Hauptstadt New-York verheert hat. Das Handelsviertel ist fast ganz zerstört worden; eine Strecke von zweihundert Acker, welche die volkreichsten Straßen, die reichsten Magazine umfaßt, bietet nur noch einen Schutthaufen dar. Das Feuer durchschritt die Canäle, indem es mehrere Dampf- oder Segelschiffe verzehrte, und drohte, die ganze Stadt einzuzäschern, ungeachtet der Hilfe aller Spritzen. Man hat, um seinen Verheerungen Einhalt zu thun, meh-rere Straßen mittelst Minen sprengen müssen. Man kennt noch nicht die Anzahl der Opfer dieser Katastrophe; zum Glück scheint sie nicht beträcht-lich zu sein, aber mehr als der dritte Theil der Einwohner bleibt hilf-los und obdachlos, der tiefsten Noth preisgegeben. Der Schaden ist beiläufig auf mehr denn 15 Millionen Franken abgeschätzt. (D.-P.-A.-Z.)

Moldau und Wallachei.

Jassy, 3. September. Die Lage der Fürstenthümer wird ernstlicher. Großbritannien hat sich entschlossen, die Pforte gegenüber von Rußland in den Unterhandlungen über die Moldau und Wallachei zu unterstützen. Der Englische Konsul in Bukarest hat der Regierung seine Glückwünsche dar-gebracht, daß die Pforte die von den Osmanen verlangten Reformen aner-kannt habe. Die Türkischen Truppen sammeln sich. Man darf die Nacht auf 300,000 Mann Türken und Aegyptier schätzen, welche unter Ibrahim Pascha Rußland die Spitze bieten können. Als letzte Friedens-Maßregel war ein Adjutant Soliman Pascha's an General Duhamel mit der Auf-forderung abgegangen, die Moldau zu räumen, da die Ordnung wieder hergestellt und es nöthig sei, die durch die Umstände gebotenen Verände-rungen in der Moldau auf demselben Fuß, wie in der Wallachei vorzu-nehmen. Auf die Antwort des Russischen Generals, daß er nur auf Be-fehle des Gefandten in Konstantinopel handeln dürfe, ist Soliman Pascha sogleich dahin abgereist. (Dest. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 30. August. Am 27ten hatte Ibrahim Pascha, ältester Sohn des Vice-Königs von Aegypten, welcher am 25ten August hier mit dem Türkischen Minister Mazlum-Bai angekommen ist, beim Großherrn seine Auf-wartung gemacht.

Vorgestern sind wieder 200 Häuser, einige Paläste, ein Bazar und eine Mo-schee in den Vierteln von Syndyk und Sali-Bazar in Asche gelegt worden; und diesmal behauptet man mit Bestimmtheit, daß das Feuer nicht nur an die-ser Brandstätte, sondern zugleich in dem angrenzenden Dolma-Baltische angelegt worden, in welchem letzteren es jedoch gleich gelöscht wurde. Das Feuer kam um 3 Uhr in der Nacht aus, und um 10 Uhr war man erst vollkommen Meister desselben. (D. A. Z.)

Stettin. Am 15ten Septbr. sind als an der Cholera erkrankt ge-meldet 21, gestorben 25.

Berichtigung.

In vor. No. d. Z., S. 2. Z. 24 v. o., ist statt: eine, sage, eine ruhige, zu lesen: „eine sage, ruhige etc.“

Getreide-Bericht.

Stettin, 15. September.

Weizen, in loco 62—64 Thlr. bezahlt; auf kurze Lieferung 67 Thlr. und schwimmend 60½ Thlr. bezahlt. Roggen 31—2 Thlr. gef., pr. Oktbr. 30½ Thlr. und pr. Frühjahr 34—34½ Thlr. bezahlt. Gerste auf 31—32 Thlr. und Hafer auf 18 Thlr. gehalten. Rapps wurde mit 71 Thlr. bezahlt.

Rübböl, russ., in loco und pr. Sept.—Oktbr. 10½—10¾ Thlr. bez., pr. Nov.—Dezbr. 11 Thlr. und pr. März—April 11½ Thlr. bezahlt. Spiritus, in loco 20—20½ % ohne Faß, 21½—21¾ % mit Faßern-be-zahlt, pr. Septbr.—Oktbr. 21½ % und pr. Frühjahr 9½ % mit Faß bez. Zink, schles., auf 4½ Thlr. gehalten.

Berlin, 15. September.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 58—64 Thlr. Roggen, in loco 28½—30 Thlr., schwimmend 82pfd. zu 28 Thlr. ver-kauft, 82pfd. pr. Sept.—Okt. 30 Thlr., pr. Okt. 30 Thlr. bez., pr. Okt.—Nov. 30 Thlr., pr. Frühj. 34½ Thlr. bez. Gerste, große, in loco 28 Thlr., kleine 25 Thlr. Hafer, in loco nach Qualität 16—17 Thlr. Erbsen, Kochwaare 40 Thlr., Futterwaare 37 Thlr. Rübböl, in loco 11½ Thlr. Br., 11½ Thlr. G., pr. Sept.—Okt. 11½—11¾ Thlr., pr. Okt.—Novbr. 11½—11¾ Thlr., pr. Novbr.—Dez. 11½—11¾ Thlr. bez. u. G., pr. Debr.—Janr. 11½ Thlr. Br. u. bez., Janr.—Febr. 11½ Thlr. bezahlt, pr. Febr.—März 11½—11¾ Thlr. G. Spiritus, in loco 18—18½ Thlr. ohne Faß bez. u. Br., pr. Sept.—Oktbr. 18 Thlr. Br., pr. Okt.—Nov. 17½ Thlr. Br.

Breslau, 14. Septbr.

Weizen, weißer, 60, 64 bis 68 Egr., gelber 56, 61 bis 65 Egr. 100 Mpf. 90pfd. und 30 Mpf. 90pfd., ersterer zu 56 und letzterer zu 54½ Thlr. begeben. Roggen 30, 33 bis 37 Egr. Gerste 25, 26½ bis 28 Egr. Hafer 17, 18 bis 19 Egr. Rapps 77 Egr. Sommer-Rapps 60 bis 63 Egr. bezahlt. Spiritus 8½ bis 8¾ Thlr. bez.

Berliner Börse vom 15. Septbr.
Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und
Geld-Course.

| | Zinsfuss. | Brief | Geld | Gem. | Zinsfuss. | Brief | Geld | Gem. |
|-------------------|-----------|-------|------|------|---------------------|-------|------|------|
| St. Schuld-Sch. | 3½ | 74 | 73½ | | Kur- & Nm.-Pfdb. | 3½ | 89½ | 89½ |
| Seeh. Präm.-Sch. | — | — | 86½ | | Schles. do. | 3½ | — | — |
| K. & Nm. Schuld. | 3½ | 72½ | 71½ | | do. Lt. B. gar. do. | 3½ | — | — |
| Berl. Stadt.-Obl. | 3½ | — | — | | Pr. Bk.-Anth.-Sch. | — | 85½ | 84½ |
| Westpr. Pfdb. | 3½ | — | 79½ | | | | | |
| Grosh. Posen do. | 4 | — | 95½ | | Friedrichsd'or. | — | 13½ | 13½ |
| do. do. | 3½ | — | 78 | | And. Gldm. a 5 thr. | — | 13 | 12½ |
| Ostpr. Pfandbr. | 3½ | — | 86 | | Disconto | — | 3½ | 4½ |
| Pomm. do. | 3½ | — | 89½ | | | | | |

Ausländische Fonds.

| | | | | | | | | |
|---------------------|---|---|-----|-----|---------------------|----|-----|-----|
| Russ. Hamb. Cert. | 5 | — | — | | Poln. neue Pfdb. | 4 | — | 91½ |
| do. b. Hope 3 A. s. | 5 | — | — | | do. Part. 500 Fl. | 4 | 67½ | 66½ |
| do. do. 1. Aul. | 4 | — | — | | do. do. 300 Fl. | — | — | 92½ |
| do. Stiegl. 2 4 A. | 4 | — | 82 | | Hamb. Feuer-Cas. | 3½ | — | — |
| do. do. 5 A. | 4 | — | — | | do. Staats-Pr. Aul. | — | — | — |
| do. v. Rthsch. Lst. | 5 | — | 99½ | | Holl. 2½ o/o Int. | 2½ | — | — |
| do. Poln. Schatz 0 | 4 | — | 66 | 66½ | Kurb. Pr. O. 40 th. | — | — | — |
| do. do. Cert. 1 A. | 5 | — | 76½ | | Sard. do. 36 Fr. | — | — | — |
| dgl. L. B. 200 Fl. | — | — | 12 | | N. Bad. do. 35 Fl. | — | — | — |
| Pol. Pfdb. a. a. C. | 4 | — | 91½ | | | | | |

Eisenbahn-Actien.

| Stamm Actien. | Zinsfuss. | heutiger C. | Tages-Cours. | Priorit.-Actien | Zinsfuss. | heutiger C. | Tages-Cours. |
|----------------------|-----------|-------------|---------------|----------------------|-----------|-------------|--------------|
| Berl. Anh. Lit. A B | 4½ | 86½ | B. | Berl.-Anhalt | 4 | 83 | G. |
| do. Hamburg | 4½ | 65 | G. | do. Hamburg | 4½ | 90 | B. |
| do. Stettin-Stargard | 4 | 68 | bz. u. G. | do. Potsd.-Magd. | 4 | 76 | B. |
| do. Potsd.-Magdeb. | 4 | 52½ | G. | do. do | — | 58 | bz. |
| Magd.-Halberstadt | 4 | 7102½ | B. | Magdb.-Leipziger | 4 | — | — |
| do. Leipziger | 4 | 15 | — | Halle-Thüringer | 4½ | 82 | bz. |
| Halle-Thüringer | 4 | 51½ | 52 bz. | Cöln-Minden | 4 | 89 | G. |
| Cöln-Minden | 3½ | 75½ | G. | Rhein. v. Staat gar. | 3½ | — | — |
| do. Aachen | 4 | 54 B. | 53½ G. | do. 1 Priorität. | 4 | — | — |
| Bonn-Cöln | 4 | — | — | do. Stamm-Prior | 4 | — | — |
| Düsseld.-Elberfeld | 4½ | — | — | Düsseld.-Elberfeld | 4 | — | — |
| Steele-Vohwinkel | 4 | — | — | Niedersch.-Märkisch. | 4 | 81½ | bz. |
| Niedersch. Märkisch. | 3½ | 69 | bz. | do. do | — | 593½ | 52 bz. |
| do. Zweigbahn | 4 | — | — | do. III. Serie. | — | 589 | B. |
| Oberschles. Lit. A | 3½ | 689 | 88½ bz. u. G. | do. Zweigbahn | 4½ | — | — |
| do. Lit. B. | 3½ | 689 | 88½ bz. u. G. | do. do. | 5 | — | — |
| Cosel-Oderberg | 4 | — | — | Oberschlesische | 4 | — | — |
| Breslau-Freiburg | 4 | 5 | — | Cosel-Oderberg | 5 | — | — |
| Krakau-Oberschles. | 4 | 43 | G. | Steele-Vohwinkel | 5 | — | — |
| Bergisch-Märkische | 4 | — | — | Breslau-Freiburg | 4 | — | — |
| Stargard-Posen | 4 | 66 | bz. u. G. | | | | |
| Brieg-Neisse | 4 | 60 | — | | | | |

Quittungs-Bogen.

| | | | |
|-----------------------|---|----|--------|
| Berlin-Anhalt Lit. B. | 4 | 91 | 83½ G. |
| Magdeb.-Wittenberg | 4 | 60 | — |
| Aachen-Mastrecht | 4 | 30 | — |
| Thür. Verbind.-Bahn | 4 | 20 | — |

Ausl. Quittgs.-Bogen.

| | | | |
|----------------------|---|----|-----------------|
| Ludw.-Bexbach 24 Fl. | 4 | 90 | — |
| Pesther 26 Fl. | 4 | 80 | — |
| Fried.-Wilh.-Nordb. | 4 | 85 | 42 a ½ bz. u. G |

Ausl. Stamm-Actien.

| | | |
|-----------------------|---|--------|
| Dresden-Görlitz | 4 | — |
| Leipzig-Dresden | 4 | — |
| Chemnitz-Riesa | 4 | — |
| Sächsisch-Bayerische | 4 | — |
| Kiel-Altona | 4 | 88½ B. |
| Amsterdam - Rotterdam | 4 | — |
| Mecklenburger | 4 | 34 B. |

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schulz & Comp.

| Monat Sept. | Bar. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abend 10 Uhr. |
|--|------|----------------|----------------|---------------|
| Barometer in Pariser Linien auf 0° reducirt. | 15 | 337,90" | 338,85" | 340,05" |
| Thermometer nach Reaumur. | 15 | + 6,0° | + 12,7° | + 6½° |

Beilage.

Deutschland.

Hamburg. Nach dem Berichte des hier versammelt gewesenem deutschen Marinekongresses ist als das Minimum einer deutschen Flotte anzusehen und sogleich zu beschaffen: 8 Segelfregatten mit 60 Kanonen, 4 Segelfregatten mit 40 Kanonen, 6 Dampfschraubenfregatten von 500 Pferdekraft und 1500 Tonnen. Sämmtliche Geschüge dieser Schiffe vom schwersten Kaliber. Dazu treten 6 Dampfschaukelrader - Corvetten von 3-400 Pferdekraft, 9-1200 Tonnen und Bombenkanonen. Bei Angabe dieser Verhältnisse ist von dem Grundsatz ausgegangen, daß Deutschland sich zu Anfang nur als eine Seemacht zweiten Ranges betrachten möge. Die Bestimmung dieses Geschwaders in Friedenszeiten würde sein: 1) Stationirung von Kriegsfahrzeugen in solchen Gegenden, wo deutscher Handel oder deutsche Einwohner des Schutzes bedürfen; 2) Unterstützung diplomatischer Verhandlungen durch bewaffnete Macht, Ueberführung von Gefangenen u. dgl. und 3) Uebung der Offiziere und Mannschaften. Es würden demnach zu verwenden sein: für Nordamerika, Westindien und den mexikanischen Golf 1 Fregatte von 60, 1 Fregatte von 40 Kanonen und 1 Dampffregatte. Für die südamerikanische Küste: dieselbe Zahl. Für die Westküste von Amerika: 1 Fregatte von 60 Kanonen und 1 Dampffregatte. Für China und Ostindien: 1 Fregatte von 60 und 1 von 40 Kanonen. Im Mittelmeer: 2 Fregatten von 60, 1 Fregatte von 40 Kanonen, 1 Dampffregatte und 1 Dampfcorvette. Dies wären zusammen, 6 Fregatten von 60, 1 Fregatte von 40 Kanonen, 3 Dampffregatten und 2 Dampfcorvetten, welche (von dem oben angegebenen Minimum in Abzug gebracht) 2 Fregatten von 60 Kanonen, 3 Dampffregatten und 4 Dampfcorvetten disponibel ließen, die schon beim ausbrechenden Kriege verwendet werden können, bis die Geschwader des Mittelmeers und von Nordamerika eingezogen sind. diese beiden Geschwader mit der angegebenen Reserve, aus 7 Segelfregatten und 10 großen Dampfern bestehend, können z. B. den Belt forciren, ohne daß Danemark es zu hindern vermag. Sollten dagegen Feindseligkeiten im südlichen Europa zu befürchten sein, so wäre das Geschwader des Mittelmeeres hinreichend, den dortigen Staaten (mit Ausnahme Frankreichs) die Spitze zu bieten, wenn es sich in der Defensivse hielte, mindestens so lange, als bis die an der deutschen Küste und in Nordamerika befindlichen Geschwader herbeigekommen wären. Bräche ein Krieg mit Brasilien oder den La Plata-Staaten aus, so könnte das dortige Geschwader sogar gleich offensiv verfahren, weil die entgegenstehende Macht nur gering ist. Ein Gleiches könnte, aus den nämlichen Ursachen, von dem nordamerikanischen Geschwader gegen Mexico geschehen. Das im Centrum liegende Geschwader des Mittelmeers muß überdies so gestellt sein, daß es schnelligst nach dem Punkt abgehen kann, wo man seiner Hülfe bedürftig ist. Wenn dies das Minimum ist, welches der Marinekongreß beantragt, so verlangt er, daß davon sogleich in Angriff genommen werden: 2 Dampffregatten, 4 Dampfcorvetten, 2 Segelfregatten von 10 und 2 von 40 Kanonen, welche

Th e a t e r.

Sonntag den 17ten September:
Bürgerlich und Romantisch.
 Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.
 Hierauf:
Versuche.
 Musikalische Preberollen in 1 Akt von L. Schneider.
 Montag den 18ten September:
Die junge Withe.
 Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Voth.
 Musik von verschiedenen Componisten.
 Hierauf:
Nach Sonnenuntergang.
 Lustspiel in 2 Akten von Kettel.
 Zum Schluss:
33 Minuten in Grüneberg.
 Posse mit Gesang in 1 Akt von Holtey.

Mittwoch den 20sten September:
Die Geschwister.
 Schauspiel in 5 Akten von Leutner.

Freitag den 22sten September:
Don Carlos.
 Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Sonntag den 24sten September:
Der artesische Brunnen.
 Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen
 von Häder.
 J. Springer. J. Hein.

D a n k s a g u n g.

Das Stettiner Landwehr-Bataillon, welches vom 15ten April bis 12ten September c. zur Küstenverteidigung in Swinemünde, Wollin, Usedom und Peenemünde stationirt war, ist überall so freundlich aufgenommen, und hat von allen Seiten so viele wohlthuende Beweise echter Pommerscher Völkerei empfangen, daß es sich gerungen fühlt, den ehrenwerthen Einwohnern der Insel Usedom-Wollin hier öffentlich seinen wärmsten Dank auszusprechen, der nicht Form ist, sondern der aus dem Herzen kommt, und auch, wie wir alle wissen, zu Herzen gehen wird.

Stettin, den 15ten September 1848.

K ö h l e r,
Major und Commandeur, im Namen sämmtlicher
Mannschaft des zum Dienst berufenen Bataillons.

E i n g e f a n d t.

Es muß eine verhasste Beschäftigung sein, wenn man seine Geistesfähigkeiten fast ausschließlich nur dazu anwendet, seinen Mitmenschen in ein schlechtes Licht zu stellen. Dies empfindet man wohl um so tiefer, je versöhnlicher (durch Unglücksfälle gezwungen) man sei-

ner gedenken möchte, und sich dennoch sagen muß: „Du trägst schonungslos dazu bei, Deinem Nächsten Schaden und Noththat zuzufügen!“ — wie dies oft genug in einem bekannten Wochenblatt geschieht; was aber Gottlob von dem gebildeteren Theil des Publikums wenig gelesen wird und noch weniger beachtet zu werden verdient.

Officielle Bekanntmachungen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das mit dem 1sten Juni k. J. pachtlos werdende Königl. Domainen-Vorwerk Pasmühlengut im Domainen-Rentamt Pyritz soll zu diesem Zeitpunkte alternativ in 19 Parzellen oder im Ganzen und mit oder ohne Vorbehalt eines Domainenzinses im Wege der Licitation zu Gunsten der beabsichtigten Melioration des Plönebruches veräußert werden.

Das Vorwerk liegt von Stargard 2 Meilen, von Pyritz 1 Meile, von dem Flecken Werben $\frac{1}{2}$ Meile und von Stettin über Werben 6 Meilen entfernt. Zu demselben gehören:

| | | | | |
|-----|--------|-----|------|--|
| 4 | Morgen | 62 | □ R. | Hof- und Baustelle, |
| 8 | " | 21 | " | Gärten, |
| 162 | " | 175 | " | Acker auf der Höhe, |
| 339 | " | 127 | " | Acker im Bruche, |
| 103 | " | 177 | " | Wiesen, |
| 16 | " | 147 | " | Pflanzung, |
| 28 | " | 123 | " | Gräben, Wege und unnutzbare Bergab- hänge, |

überhaupt 664 Morgen 112 □ R., wovon jedoch zur
Dotirung der Schule und des Schulzenamts 3 Mor-
gen 150 D.=R. in Abzug kommen,

- 2) die Krugnahrung,
- 3) die Fischei in der Pföne,
- 4) die Königlichen Wohn-, Wirtschafts- und Mülh-
sengebäude, Bewässerungen und Brunnen,
- 5) das königliche Inventarium an Ausfaat und Be-
stellung und an Obst- und wüthen Bäumen.

Ausgeschlossen von dem Verkauf wird die Wasserkraft, welche die Pasmühle bewegt, die fortan einge-
hen soll.

Der Betrag des Kapitals, welches die Erwerber für das Inventarium an Saaten und Bestellungen zu erlegen haben, wird in dem Vicitations-Termine bekannt gemacht werden. Es beträgt

- 1) für den Fall des reinen Verkaufs, ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses, das geringste Kaufgeld 29,242 Thlr. 10 gr. 10 pf.,
- 2) für den Fall des Verkaufs mit Vorbehalt eines jährlichen Domainenzinses

binnen 2 Jahren, inclusive 75 Kanonenbooten u., vollständig fertig sein können. Die Besatzung für jenes Minimum ist auf 9140 Mann, die Kosten dafür auf 10,250,000 Thlr. angegeben. Die in den ersten 2 Jahren zu erbauenden Schiffe würden 4,075,000 Thlr. kosten; die jährlichen Unterhaltungskosten sind auf 3,620,000 Thlr. zu veranschlagen. (N. B. 3.)

Unter denen, welche dem Pommernamen den alten guten Klang der Tapferkeit mit Ehren erhalten haben, steht der Musketier Peters in der ersten Reihe. Er hat die Reihen der tapfern Kameraden erst dann verlassen, als er durch Blutverlust erschöpft bewusstlos niedersank. Jetzt ist er als Krüppel mit kleinem Gnadengehalt zurückgekehrt und blickt mit Vertrauen auf seine Landsleute, die den Braven und Tapfern nicht werden Noth leiden lassen. Sein Vertrauen wird gewiß gerechtfertigt werden; gewiß ist es allen unsern Mitbürgern eine Ehrensache, daß der tapfere und reibliche Soldat im Pommerlande nicht zu betteln braucht, wenn er zum Krüppel geschossen ist. Zur genaueren Charakteristik des 2c. Peters theilen wir Folgendes mit.

„Protokollarische Aussage des 1c. Peters.

Im Gefecht in Berlin am 18. März d. J. bin ich durch einen Repposten in der linken Hand verwundet; die Sehnen sind dadurch zerrissen und die beiden letzten Finger steif geblieben. Der rechte Arm wurde durch einen Schrotschuß getroffen: die Körner befinden sich noch in den Muskeln und bei schlechtem Wetter habe ich beständige Schmerzen; der Arm ist fast gelähmt. — In Folge späterer Verwundungen bei Schleswig durch das Stüch einer Granate in das linke Bein, durch drei Prellschüsse auf die Brust, und bei Düppel durch eine Spitzkugel in den linken Fuß, durch Kartätschen, welche, durch den Donnerst dringend, mir den rechten Arm gequert und gelähmt haben, bin ich als Gynäsiarab mit einem Gnadengehalt von monatlich 2 Thlr. 25 Sgr. entlassen worden u.

Führungs-Attest.

Der Musketier Peters von der 5. Comp. 2. Batall. 2. Inf.=Regiments hat während des Feldzuges in Schleswig unter meinem Befehl gestanden, und sich in dieser Zeit durch Unerschrockenheit und Tapferkeit so hervorgethan, daß er zu einer besondern Auszeichnung vorgeschlagen wurde; bei Berlin war derselbe verwundet, jedoch nicht zu bewegen, die Fahne zu verlassen. Bei Schleswig ward derselbe von 5 Kugeln getroffen, und obgleich schwer verletzt, ist er dem Bataillon bis nach Zütland gefolgt und dort nach langwieriger Kur erst geheilt. Bei Düppe ward er von Neuem durch eine Spitzkugel im Fuß verwundet und in Folge dieser Verwundung fast ganz erwerbsunfähig.

Der 2c. Peters ist ein überaus tapferer und tüchtiger Soldat und deshalb jeder Unterstützung vorzugsweise würdig.

Stettin, am 13. September 1848.

Major und (früher) Kommandeur des 2ten
Bataill. 2ten Inf. = (Königs-) Regiments.

Zur Annahme jeder, auch der kleinsten Gabe, sind die Unterzeichneten bereit und werden darüber Rechnung legen

Lenz, Major, Frauenstraße 911.
Krause, Justizrath, gr. Ritterstraße 1179.
Jungklaaf, Lehrer, Kuhstraße 282.

a) das geringste Kaufgeld 13,807 Thlr. 10 sgr.
10 pf.
b) der jährliche Domainenzins 686 Thlr.

In jedem dieser beiden Fälle treten dem geringsten Kaufgelde außer dem Inventarien-Kapital noch hinzu:
der Taxwerth der Gebäude mit . . . 8790 Thlr.,
der Kapitalwerth des in circa 6 W.
Wiesen vorhandenen fleckbaren
Torfs mit 792 Thlr.,
der Kapitalwerth des Inventarii an
Bäumen mit 855 Thlr.

zusammen 10,437 Thlr.
B. Bei dem Verkauf in 19 Parzellen, mit deren
Ausbietung der Anfang gemacht wird,
beträgt das geringste Kaufgeld:

- 1) für die Parzelle No. 1, welche 232 Morgen 110 Q.-Rußen enthält und bei welcher sich die Gebäude mit Ausnahme von zwei Familienhäusern nebst Stall, ferner die Vorrichtung, das Baum-Inventarium, die Fischerei und die Krugnahrung befinden, 23,766 Thlr. 15 sgr. 5 pf.,
- 2) für jede der sechs Parzellen No. 2 bis 7, welche circa 60 Morgen enthalten und selbstständig Ackerparzellen bilden, circa 1500 Thlr. bis 2000 Thlr., nur befinden sich bei der Parzelle No. 7 2 Familienhäuser nebst Stall, wofür dem geringsten Kaufgelde dieser Parzelle 600 Thlr. hinzutreten, und

3) für jede der 4 Morgen 76 D.-Muth. Höheboden
enthaltenden Parzellen No. 8 bis 19 incl. 350 Thlr.
Dieses Kaufgeld kommt bei Uebnahme eines Do-
mainenzinses verhältnißmäßig geringer zu stehen.

Außerdem ist von dem Erwerber die gesellschaftliche Grundsteuer zu entrichten, welche für jezt jährlich 208 Thlr 1 sgr. bei dem Verkaufe im Ganzen und 206 Thlr 28 sgr bei dem Verkaufe in 19 Morzellen beträgt.

28 Jgr. bei dem Verfaufe in 19 Parzellen beträgt, auf welche dieselbe nach dem Werth-Verhältnisse nach näherer Angabe des Veräußerungsplanes vertheilt ist. Zur Abgabe der Kaufgebote ist ein Termin auf

Freitag den 20sten Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Wohnhause auf dem Vorwerke Hochmühlengasse

in dem Wohnhause auf dem Vorwerke Palmühlengut
vor dem Departements-Rathe, Regierungs-Rath Frei-
herrn von Salmuth, anberaunt.

Die speziellen und allgemeinen Kaufbedingungen sollen 8 Tage nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung in dem Domainen-Verwaltungs-Bureau der unter-

zeichneten Regierung, bei dem königlichen Domainen-
Rentamte zu Pyritz und bei dem Domainen-Wächter-
Saase zu Paszmühlengut, der auch vor dem Termin

die zu veräußernden Realitäten vorzeigen wird, einge-
sehen werden. Stettin, den 30sten Juli 1848.
Königliche Regierung,

Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern
Domainen und Forsten

Durch die hier herrschende Cholera-Epidemie sind in letzter Zeit viele Familienväter dahin gerafft und ihre Angehörigen dadurch ihres Erhalters beraubt und in eine trübe, trostlose Lage versetzt worden.
Jeder fühlende Mensch muss das Schmerzhafte einer solchen traurigen Veränderung fühlen, noch mehr aber diejenigen, welche befürchten müssen, durch ihren Tod das ihnen Theuerste, Frau und Kinder, in eine gleiche Lage versetzt zu sehen.
Die Unterzeichneten richten deshalb an alle diejenigen, welchen die Sorge für Angehörige obliegt, die dringende Aufforderung, durch Benutzung der von uns vertretenen **Berlinischen Lebens-Versicherungs-Anstalt** sich selbst Beruhigung und ihren Angehörigen, für den Fall ihres Todes, die Existenz zu sichern.
Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, welche mit einem Sicherheits-Kapital von einer Million Thalern ausgerüstet ist und unter der Aufsicht eines königlichen Commissarius steht, gewährt ihren Versicherten anerkannte Vortheile, unter denen wir hier nur anführen, dass die Bezahlung der Prämie in halb- oder vierteljährlichen Terminen gestattet ist, und dass sämtliche Versicherte gegen jede Nachzahlung geschützt sind, dessen ungeachtet aber die auf Lebenszeit Versicherten $\frac{2}{3}$ des reinen Gewinns zurück erhalten; auch gewährt die Gesellschaft nach Maassgabe der bereits bezahlten Prämien auf ihre Polizen Anleihen oder Rückkauf.
Die Prämiensätze der Gesellschaft, welche durchaus noch die früheren geblieben sind, so wie jede andere gewünschte Auskunft, theilen bereitwilligst mit

Die Haupt-Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Fr. Pitzschky & Co.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:
Arnheim, über Simultanfakultäten. Ein Vortrag, gehalten in der Lehrerversammlung in Glogau. 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Abänderung im Lehrplan der Gymnasien. Zweckende Wünsche von Adolph. 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.

NICOLAI'SCHE
Buch- & Papierhandlung
(C. F. Gutberlet) in Stettin,
grosse Domstrasse No. 667.

Substationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem königlichen Land- und Stadtgerichte zu Demmin soll das daselbst sub No. 202 belegene, dem Kaufmann Johann Heinrich Sommer zugehörige, auf 6497 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuführenden Tare, am 16ten Dezember c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Delikatessen Berger Fettthering

billigt bei August Scherping,
Schuh- und Fuhrrassen-Gele No. 855.

Interpommersche Butter
empfangen in Commission und offeriren billigst
Taeg & Comp.,
Krautmarkt No. 1056.

Eine zweirädrige Erbkarre mit eisernen Achsen ist sehr billig zu verkaufen. Näheres beim Commissionair Kantrowitsch, Louisestrasse No. 731, hinten rechts.

Bayonner Fleckwasser,

mittels welchem man jeden Stoff von Schmutz und Fettflecken aller Art augenblicklich reinigen kann, ohne dessen Haltbarkeit und Farbe nur im Geringsten zu schaden. Die Flasche mit Gebrauchs-Anweisung a 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. ist allein zu haben bei

Ferd. Müller & Co.
im Börsengebäude.

Verpachtungen.

Höchst vortheilhaftes Pacht-Angebot
eines Bauerhofes.

Wegen eingetretener Todesfälle soll aus freier Hand ein völlig separirter Bauerhof in Möringen bei Stettin sofort mit vollem, sehr reichlichem Einschnitte und sämtlichen lebenden und todtten Inventarien auf 10 bis 12 Jahre unter den annehmlichsten Bedingungen verpachtet werden. Das Gehöft liegt mitten im Acker. Das Wohnhaus ist im besten Zustande, geräumig und mit Ziegeln gedeckt. Außer den übrigen Wirtschaftsgebäuden ist noch ein neues, geräumiges Familienhaus vorhanden. Der Garten enthält viele tragbare Obstbäume. Der Acker besteht vorzugsweise aus "das schwarze Land" und ist im besten Zustande. Das Grundstück besteht:

| | | |
|------------------------------|--------|-------|
| 1) an Feldacker in | 150 M. | 17 M. |
| 2) " Wiesen in | 24 " | 96 " |
| 3) " Düngung in | 4 " | 2 " |

Summa 178 M. 115 M.

und wird in 7 Schlägen bewirtschaftet. Bei Uebernahme der Pacht sollen sogleich mit übergeben werden: 1) an bestellter Winterfaat 3 Wispel, davon gut der vierte Theil Weizen, 2) 4 Pferde, 4 Ochsen, 8 Kühe, 50 veredelte Schaafe, 8 Schweine, 17 Stöcke Bienen und Federvieh.

Pachtlustige wollen sich, um das Grundstück in Augenschein zu nehmen und die näheren Bedingungen zu erfahren, persönlich an den Unterzeichneten wenden.
Möringen bei Stettin, den 15ten September 1848.

Der Bauerhofbesitzer Gottfried Teß.

Vermietungen.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, auch eine von 2 Stuben, 2 Stubekammern nebst Zubehör, letztere führt nach dem Bollwerk hinaus, sind zu vermieten Neuetief No. 1068. Näheres beim Wirth.

Breitestrasse No. 384 ist eine meublirte Stube zum 1sten Oktober für 2 Thlr. 10 Sgr. zu vermieten.

In Folge eines Sterbefalles ist die dritte Etage des Hauses No. 529 am Paradeplatz zum 1sten Oktober c. anderweitig zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Wirth des Hauses.

Ein Laden nebst Stube ist zum 1sten Oktober zu vermieten Hofmarkt- und Aschgebetstr.-Ecke No. 711.

Kleine Domstrasse No. 692 ist zum 1sten Oktober die bel. Etage, auch getheilt, zu vermieten.

Ein freundliches Quartier von 2 Stuben nebst Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist in Grabow bei Politz zu vermieten.

Schulzenstrasse No. 179, eine Treppe hoch, sind 2 Stuben und Kammer nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermieten. Näheres beim Wirth.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Köchin für schmackhafte Hausmannskost wird sofort verlangt. Näheres bei der Miethsfrau Heyn, Papenstrasse in Stettin.

Ein Seminarist oder Präparant wird für eine Hauslehrerstelle eine Meile von Stettin sofort verlangt. Näheres ist zu erfragen Frauenstrasse No. 902-3, drei Treppen hoch, rechter Hand.

Ein Knabe, welcher das Klempner-Handwerk erlernen will, kann sich melden bei
G. Trettin, Langebrückstrasse No. 83.

Ein gebildetes Mädchen, welches 9 Jahre in einem Posamentier- und Schnittwaaren-Geschäft gearbeitet hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht zum 1sten Oktober wieder eine Stelle in einem solchen Geschäft oder auch als Gesellschafterin bei einer Dame gegen ein billiges Honorar zu übernehmen. Adressen unter M. G. nimmt die Zeitungs-Exped. an.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Königs-Seife

von

Friedrich Jung & Comp.
in Leipzig.

Der Gebrauch dieser so höchst lieblichen Toilettenseife, welche wir seit Jahren anfertigen, hat sich obgleich der vielfältigen Nachahmungen, welche in Berlin, Wien, München, selbst hier am Orte entstanden, sehr vergrößert, daß wir es sowohl in unserm, als besonders im Interesse unserer geehrten Abnehmer für nöthig halten, darauf besonders aufmerksam zu machen, wie unser Fabrikat, als das erste und anerkannt beste, von der Medicinalbehörde geprüft, in weißer Farbe, auf der Seife den Namen Königs-Seife J. & C. und das königl. sächs. Wappen trägt, inwendig mit einem Umschlage, worauf die große Preis-medaille und unsere eigenhändige Namensunterschrift versehen, und äußerlich auf dem Etiquette, außer dem K. S. Wappen, nochmals unser Name befindlich ist.

Diese unsere Seife enthält durchaus keine ägenden scharfen Bestandtheile, hat einen sehr lieblichen Geruch und ist in jeder Hinsicht so angenehm zum Gebrauch, daß sie selbst die empfindlichste Haut zart, weiß und weich macht.

Dabei empfehlen wir noch unsere übrigen Fabrikate, in **Cocos-Seifen, Windsor-Seifen, Haarölen, Pomaden und Odeurs** aller Art.

Friedrich Jung & Comp.,

K. S. c. Parfümerie-Fabrik in Leipzig.

Neuestes Parfüm Quint-Essence d'Eau de Cologne Ambrée

von

Friedrich Jung & Comp. in Leipzig.

Die günstige Aufnahme, welche dieses so liebliche Parfüm überall gefunden, das mit dem bekannten Eau de Cologne durchaus nicht zu vergleichen ist, spricht am besten für dessen Werth und Qualität, hat jedoch bereits auch Nachahmungen hervorgerufen, und sehen wir uns deshalb veranlaßt, zu bitten, nur dasjenige, welches auf der Flasche Etiquet und Umschlag mit unserer Firma trägt, als das allein ächte anzusehen, für dessen gute Qualität wir einstehen.

An Wiederverkäufer geben wir elegante Aushängeschilder gratis.

Friedrich Jung & Comp.,

K. S. c. Parfümerie-Fabrik in Leipzig.

Unterrichts-Anzeige an Eltern und Vormünder.

Vom 1sten September d. J. habe ich eine Schule für weibliche Handarbeiten eröffnet, um darin gestiftete Töchter jeden Alters in allen Arten: Stricken, Nähen, Stopfen, Waschezeichnen, Filz, Häkeln, Franzentöpfen, Sticken, Blumenmachen, Puz und Schneidern von den ersten Anfangsgründen an zu unterrichten.

Seit mehreren Jahren im Besitz eines offenen Geschäfts, worin obige Gegenstände unter meiner Leitung angefertigt werden, habe ich mir darin eine bedeutende Theorie und Praxis erworben, darf also zuverlässlich bemerken, daß die geehrten Schülerinnen so günstig unterrichtet werden, daß sie in kurzer Zeit die angeführten Artikel selbst anfertigen können. Das Honorar ist äußerst billig, der Unterricht zu verschiedenen Tageszeiten festgesetzt. Um zahlreiche Anmeldungen bittet
Henriette Dederich, geb. Schlenk,
Reichshägerstr. No. 99.

Zu Michaelis wünscht eine Familie in Stettin zwei Pensionaire bei sich aufzunehmen, die Gelegenheit finden werden, ihre Mußstunden durch Uebung in der Musik, so wie in der englischen und französischen Sprache, nützlich anzuwenden.

Adressen unter Z. No. 3 wird die Expedition dieser Zeitung befördern.

Bei vorkommenden Sterbefällen habe ich große und kleine Särge stets fertig und erlasse dieselben billig.
Fischer-Meister Berkenhagen,
gr. Bollweberstrasse No. 570.

Sonntag Concert, Langengarten.

Zur Anlegung aller Arten Gärten, und Gräber mit Wintergrün wie auch mit Rasen zu belegen, empfiehlt sich zu soliden Preisen

W. Schultze, Kunstgärtner,
Grabow No. 20, beim Consul Müller.

Spargelpflanzen und Buchsbaum zum Verpflanzen sind zu haben auf Grünhof bei Petri.

Einem hochgeehrten Publikum jeden Standes mache ich die ergebene Anzeige, daß mein Etablissement hier Kupfermühle No. 58 unterm 14ten d. Mts. stattgefunden hat, ich bitte dasselbe daher um guten Zuspruch, verpöche gleichzeitig reelle und prompte Bedienung, womöglichst billige Lieferung.

Kupfermühle, den 15ten September 1848.
Liebeskind, Fleischermeister.

Ein noch brauchbares Matzküfen von ca. 2000 bis 3000 Quart Inhalt, so wie ein Dampfpaß zu ca. 1 Wpl. Kartoffeln Inhalt, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Gestern Nachmittag ist ein goldenes Armband worauf sich eine Verzierung von rothen Steinen und weißen Perlen befindet, auf dem Wege vom Klosterhofe durch das Königsthor nach den Anlagen, von da bis nach dem Militärkirchhofe verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung Klosterhof No. 1126, portiere abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Stettin, den 16. September 1848.